

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GUGGENBÜHL UND

HUBER'S

Schweizer Spiegel

Nr. 2
November
1925



Eine Monatschrift für Jedermann

In der nächsten Nummer
des „Schweizer-Spiegel“
beginnt der

Neue Roman

von Emil Schibli

Ein Werk voll Leidenschaft
und zarter Schönheit

Abonnieren Sie den
„Schweizer-Spiegel“

Schweizer Spiegel

„GUGGENBÜHL UND HUBERS SCHWEIZER-SPIEGEL“, eine Monatsschrift für Jedermann, erscheint am 1. jedes Monats und ist jederzeit direkt vom Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1, oder aber durch jede Buchhandlung zu beziehen. Sie kann auch bei sämtlichen Postbüros abonniert werden.

PREIS der Einzelnummer: Fr. 1.50, Abonnementspreise: pro Vierteljahr Fr. 3.80, pro Halbjahr Fr. 7.60, pro Jahr Fr. 15.— (Postscheck-Konto III 5152), Ausland Fr. 5.50 pro Vierteljahr.

REDAKTION: Dr. Fortunat Huber, Dr. Adolf Guggenbühl, Storchengasse 16, Zürich 1, Telephon Selnau 9322. Sprechstunden der Redaktion täglich 1—2 Uhr, sowie Samstag 2—5 Uhr, oder nach vorheriger telephonischer Anmeldung.

Die Einsendung von Manuskripten, deren Inhalt dem Charakter der Zeitschrift entspricht, ist erwünscht. Über eingesandte Manuskripte wird innert 8 Tagen entschieden, die Honorierung erfolgt bei Annahme. Rückporto unerlässlich.

INSERATEN-ANNAHME erfolgt durch den Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1. Telephon Selnau 9322. Schluss der Inseraten-Annahme 12 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. Preis einer Seite Fr. 400, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 200, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 100, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 25. Bei Wiederholungen Rabatt.

DRUCK: Buchdruckerei Böhler & Co., Bern, Marienstrasse 8.

DIE WELTBEKANNTEN FRANZÖSISCHEN CONSERVEN



Cassegrain

NANTES

SIND UND BLEIBEN DIE BELIEBTESTEN
PARTOUT ET POUR TOUS

DER SCHWEIZER-SPIEGEL IM SPIEGEL DER SCHWEIZ

EINIGE URTEILE

Eine Dichterin

Frau Lisa Wenger.

13, Klingenthal, Basel.

Sehr geehrter Herr!

Die beste Antwort auf Ihre Anfrage, wie mir das Heft Ihres «Schweizer-Spiegels» gefallen, ist wohl die Antwort, dass wir es abonnierten.

Wir alle freuten uns daran. Es ist durchaus schweizerisch — im Gegensatz gemeint zu den deutschen Monatsschriften. Er ist ausserordentlich volkstümlich. Er ist belehrend. Die Aufsätze haben alle Hand und Fuss und sind von Fachleuten geschrieben. Er ist ein Spiegel für das Schweizervolk.

Ich habe aussetzen, dass die beiden kurzen Novellen mich leicht deuchten. Für die breite Masse geschrieben. — Vielleicht wollten Sie das, der Gebildete nimmt es in den Kauf. Auf alle Fälle trägt Ihre Zeitschrift ihr eigenes Zeichen, ihren Stempel. Ich wünsche ihr sehr viel Gutes.

Mit freundlichen Grüssen

Lisa Wenger.

Ein Gesandter

*Schweizerische Gesandtschaft
in Deutschland*

Berlin, den 22. Oktober 1925.

Sehr geehrte Herren!

Die Idee einer schweizerischen Monatsschrift für Jedermann, unterhaltend, vielseitig, etwa die Art der Magazine von Scherl und Ullstein auf solide schweizerische Verhältnisse übertragen, die Mitte suchend zwischen allzu populären und allzu exklusiven schweizerischen Zeitschriften scheint mir interessant und ausgezeichnet.

Ich wünsche Ihnen besten Erfolg.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Der schweiz. Gesandte in Deutschland:
Rüfenacht.*

Ein Militär

Oberstkorpskommandant Eduard Wildbolz.

Einigen b. Spiez, den 18. Oktober 1925.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie gehen vom Grundsatz aus, dass wir uns alle besser kennen lernen müssen, um uns besser zu verstehen. Dann erst kann es wieder zum Zusammenarbeiten, im Gegensatz zum Klassen- und zum Interessen-Kampf kommen.

Ich teile diese Ueberzeugung und halte dafür, dass unsere Gemeinschaft — und in ihr jeder einzelne — nur gedeihen kann, wenn wir uns bestreben, jenen Ausgleich zu suchen und jene Gesinnung zu schaffen, welche uns gestattet, uns auch dann zu finden, wenn jeder Konzessionen machen, einiges opfern muss.

Kein Land ist eigentlich in seiner historischen Gestaltung dafür so geeignet und so vorbereitet wie die Schweiz.

Nirgends stehen die Stände einander so nahe, nirgends ist auch die Lebenshaltung doch eigentlich ausgeglichener wie bei uns.

Ich meine auch, dass solche Einsicht sich — aller Agitation berufsmässiger Hetzer oben und unten zum Trotze — doch allmählich durchsetzt. Das wird kaum in Wahlergebnissen zutage kommen, wenigstens einstweilen nicht. Solch nützliche und vernünftige Ein-

(Fortsetzung Seite 95)